

**Die Linke Sachsen**

Cottaer Straße 6c, 01159 Dresden

LSVD Sachsen

per Mail an: markus.apel@lsvd.de

**Die Linke Sachsen**Cottaer Str. 6c  
01159 DresdenTelefon: 0351 853 270  
kontakt@dielinke-sachsen.de  
www.dielinke-sachsen.deDE75850900002719901002  
GENODEF1DRS

Dresden, 06.08.2024

**Beantwortung Ihres Wahlprüfsteines**

Sehr geehrte Damen und Herren,  
sehr geehrter Markus Apel,

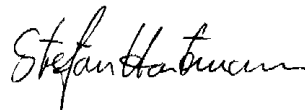
wir möchten uns bei Ihnen herzlich für die Zusendung Ihres Wahlprüfsteines für die Landtagswahl 2024 in Sachsen und für Ihren Anspruch, an der Gestaltung demokratischer Prozesse in Sachsen aktiv mitzuwirken, bedanken.

Im Folgenden erhalten Sie unsere Antworten auf Ihren Wahlprüfstein.

Mit freundlichen Grüßen



Susanne Schaper  
Landesvorsitzende



Stefan Hartmann  
Landesvorsitzender

**Frage 1: Landesaktionsplan zur Akzeptanz der Vielfalt fortführen: Welche Elemente sind Ihnen bei der Weiterentwicklung des Landesaktionsplan Vielfalt besonders wichtig, um dessen Erfolg und Finanzierung zu sichern?**

Keines der Elemente darf bei der Weiterentwicklung hinten runterfallen. Denn keines der Themenfelder ist vollumfänglich befriedigend. Das zeigen nicht zuletzt die Ergebnisse des „Sachsen-Monitor 2023“, welche eine bedenkliche Zunahme von Ressentiments und gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit in Sachsen belegen. Daher ist es mehr denn je geboten, die Ursachen für Vorurteile und Hass zu erkennen und ihnen wirksam zu begegnen.

Ein wichtiger Ansatzpunkt für Die Linke ist es, insbesondere bei jungen Menschen Verständnis für Toleranz und die Akzeptanz von Vielfalt aufzubauen. Je weniger Vorurteile sich verfestigen können, desto weniger Hass und Gewalt muss später mühsam eingedämmt und bekämpft werden. Um diese Aufklärungs- und Präventionsarbeit sicher stellen zu können, sind Bildungsangebote für junge Menschen, insbesondere in Schulen als Regelangebot aufzunehmen. Außerdem muss die Präventions- und Antigewaltarbeit zum Schutz queerer Personen ausgebaut werden. Ein wichtiger Bestandteil dazu wäre eine unabhängige Melde- und Beratungsstelle nach dem Berliner Vorbild „Maneo“.

**Frage 2: Vielfalt in der Bildung fördern: Welche Maßnahmen werden Sie ergreifen, um queere Lebensrealitäten in der Schule, in der frühkindlichen Bildung und Erwachsenenbildung zu verankern?**

Das Pilotprojekt *Schule der Vielfalt* wollen wir auf ganz Sachsen ausweiten und vielfältige Sexualbildung, sexuelle und geschlechtliche Vielfalt in allen Lehrplänen verankern. An Schulen sollen zudem unabhängige Beschwerdestellen für Queerfeindlichkeit eingerichtet werden.

**Frage 3: Hasskriminalität bekämpfen: Wie wollen Sie queerfeindlicher Hasskriminalität präventiv entgegenwirken und gerade im ländlichen Raum für einen sicheren Alltag sorgen?**

Jeder Mensch ist so, wie er ist, und alle Menschen sind gleichermaßen wertvoll. Eine Gesellschaft gleichberechtigter Menschen darf Diskriminierungen nicht dulden. Deshalb setzen wir uns gegen jegliche Form von Benachteiligung und Abwertung ein. Das beginnt für uns in der Politik und in der Verwaltung, insbesondere auch in der Sprache. Queere Vereine müssen langfristig gefördert werden und ein fester Bestandteil des Netzwerkes der Demokratietarbeit bleiben. All jene, die sich für eine vielfältige und demokratische Gesellschaft einsetzen, müssen gestärkt werden – in den Städten ebenso wie im ländlichen Raum.

**Frage 4: Familienvielfalt stärken: Welche Schritte planen Sie, um einen zeitgemäßen Umgang mit Regenbogenfamilien in Behörden und Bildungseinrichtungen zu fördern und die Förderung assistierter Reproduktionsmedizin für alle Menschen zugänglich zu machen?**

Wir fordern die rechtliche Gleichstellung bei Kinderwunschbehandlung und Adoptionen. In einem flächendeckenden Netz an Beratungsstellen sollen die Themen vielfältige Familienformen, Regenbogenfamilien, queere Familien fester Bestandteil sein. Die Linksfraktion hatte in ihrem Vorschlag für die Änderung der Verfassung den Vorschlag unterbreitet, einen neuen Artikel 7a aufzunehmen. Dabei wurde im Absatz 3 vorgeschlagen, die Vielfalt im Land zu fördern, was wiederum eine Grundvoraussetzung für das Handeln von Behörden und weiteren staatlichen und kommunalen Stellen wäre.

**Frage 5: Akzeptanz in der Arbeitswelt: Welche Maßnahmen wollen Sie ergreifen, um die Regenbogenkompetenz von Führungskräften in Einrichtungen des Freistaats Sachsen und bei privaten Unternehmen in Sachsen zu erhöhen?**

Queerfeindlichkeit muss am Arbeitsplatz ebenso entgegengetreten werden wie in allen anderen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens. Gute Beratungs-, Fort- und Weiterbildungsangebote in Unternehmen, Kammern, Gewerkschaften und Verbänden können für Sensibilisierung und Antidiskriminierung sorgen.

**Frage 6: Förderung queerer Kultur: Werden Sie sich dafür einsetzen, dass queere Kunst und Kultur explizit staatlich gefördert und in anderen Kulturbereichen inkludiert wird? Wenn ja, wie?**

Kunst und Kultur sollen die ganze gesellschaftliche Vielfalt abbilden. Aufgrund struktureller Benachteiligungen ist das aber häufig nicht der Fall. Um hier gegenzusteuern und ein möglichst gutes Abbild der gesellschaftlichen Vielfalt zu erreichen, sind gezielte Förderungen queerer Kunst und Kultur sinnvoll und notwendig.

**Frage 7: Schutz für queere Geflüchtete: Wie wollen Sie sicherstellen, dass queere Geflüchtete diskriminierungsfrei betreut werden und die Gesellschaft für deren Schutzbedürfnisse sensibilisiert wird?**

Queere Geflüchtete sehen sich häufig mit massiven Vorurteilen konfrontiert und sind in großen Einrichtungen häufig nicht sicher vor Anfeindungen und Übergriffen. Sie benötigen daher spezifische Unterbringungs- und Unterstützungsmöglichkeiten. Wir wollen Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeiter besser sensibilisieren, um zu vermeiden, dass es zu erniedrigenden Gesprächen zur Feststellung der Fluchtursache wegen einer sexuellen Orientierung kommt.

**Frage 8: Vielfalt im Alter: Welche Maßnahmen werden Sie ergreifen, um in ganz Sachsen eine queersensible Unterstützung und Pflege älterer Menschen zu gewährleisten?**

Lsbtq\* Senior\*innen sind eine besonders vulnerable Gruppe und brauchen entsprechende Schutzräume und Angebote. Insbesondere die ältere Generation wurde teilweise wegen ihrer sexuellen Orientierung noch juristisch verfolgt. Deshalb

trauen sich einige nicht, sich gegenüber Dienstleistern in der Altenhilfe zu öffnen. Niemand soll aber das Gefühl haben, die eigene sexuelle oder geschlechtliche Identität verschweigen zu müssen. Zudem wurde die Situation von trans- und intergeschlechtlichen Menschen in der Altenarbeit und Pflege bisher kaum beleuchtet.

Wir wollen ein flächendeckendes Beratungsangebot für queere Menschen aller Altersklassen. In der Regelstruktur der Altenhilfe müssen Bedürfnisse älterer Lsbtiq\*-Personen selbstverständlich Eingang finden. Tatsächlich braucht es gerade im Bereich Pflege für ältere Lsbtiq\*-Personen Angebote. Ob dies über Schwerpunktpflegestationen oder -häuser erfolgt, muss weiter mit den Betroffenen, Angehörigen und Vereinen besprochen werden.

**Frage 9: Gesundheitsversorgung diversitätsgerecht gestalten: Welche konkreten Maßnahmen planen Sie, um medizinische Leistungen für trans\*, inter\* und nicht-binäre Personen in Sachsen diskriminierungsfrei zugänglich zu machen und Fachpersonal zu sensibilisieren?**

Lsbtiq\*-Personen haben besondere gesundheitliche Anliegen, die im Gesundheitssystem stärker berücksichtigt werden müssen. Queere Menschen erleben oftmals soziale Ausgrenzung, was zu Einsamkeit und Isolation führt. Wissenschaftliche Studien kommen zu dem Ergebnis, dass queere Menschen im Vergleich zum Rest der Bevölkerung häufiger an psychischen und körperlichen Erkrankungen leiden. Queere Menschen mit Behinderungen stehen noch weiteren Herausforderungen gegenüber. Bei der medizinischen Versorgung stoßen gleichgeschlechtliche Paare und insbesondere trans- und intergeschlechtliche Menschen noch immer auf viele Vorurteile und Unwissenheit. Wir stehen dafür ein, dass diese Benachteiligung durch Aufklärungs-, Weiterbildungs- und Qualifizierungsangebote für die Fachkräfte im Gesundheitsbereich abgebaut werden, damit Lsbtiq\* Personen einen niedrighschwelligen Zugang zu der für sie nötigen Gesundheitsversorgung erhalten. Dazu soll in Sachsen ein Kompetenzzentrum für queere Gesundheit etabliert werden.

**Frage 10: Rechtsextremismus und Antifeminismus entgegenwirken: Mit welchen konkreten Maßnahmen wollen Sie antifeministische Bedrohungen durch rechtsextreme Bewegungen, Organisationen und Parteien bekämpfen?**

Es ist seit längerem schon ein besorgniserregender Anstieg antifeministischer und Einstellungen festzustellen. Wir wollen diesen Zustand durch Prävention und Intervention beenden. Aber auch durch eine Sensibilisierung der Polizei und Justizkräfte beim Erkennen und im Umgang mit antifeministischen Bedrohungen. Antifeministische Hetze darf in unserem Land keinen Platz haben.